

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46^{ter}
Jahrgang.



N^o 14.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 19. Februar.

Das Tabakskollegium.

(Fortsetzung.)

Der König hielt alle Gelehrte für Narren. Nicht besser als Gündlingen ging es dem Magister Morgenstern, der seines wunderlichen Aussehens halber vor den Thoren angehalten und vor den König gebracht wurde. Der König machte ihn zu einem Vicepräsidenten der Universität zu Frankfurt. Morgenstern mußte aber zuvörderst in einer Disputation behaupten, daß alle Gelehrten Narren wären. In der wunderbar überladenen französischen Hoftracht, mit einer Allongeperücke, einen Fuchsschwanz statt des Degens an der Seite und einen Hasenschwanz statt der Feder auf dem Hute, bestieg er das Katheder. Um ihm zu oporniren wurden die übrigen Professoren mit Unteroffizieren herbeigeholt. Der König nahm Platz; aber die Gelehrten hielten es unter ihrer Würde, sich auf eine solche Disputation einzulassen. Der König wandte sich an Studenten. „Ihr Jungen,“ — sagte er — „ein Quentchen Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulweisheit, beweist dem Morgenstern, daß er ein Narr ist! Der Professor Molloff verstand sich endlich dazu, gegen Morgenstern aufzutreten und trieb ihn durch seine lustigen Einfälle in die Enge. Der König lachte. Eine Stunde lang währte die Posse, dann applaudirte der König, und die Studenten fielen lärmend ein.

Doch zurück zu Gündlingen, der uns am besten lehrt, wie es im Tabakskollegium zugeht, und wie der König sich betrug, während List und Verrath heimlich in aller Stille ihr Wesen trieben und einen König, der sich für einen unumschränkten Herrscher hielt, fast wie ein Kind am Gängelband führten.

„Anno 1462,“ erzählt Gündlingen in diesen Elbsänschen Feldern, „ward ich zum Kammerherren gemacht, welches auf folgende Weise geschah. Des Königs Majestät gingen durch ein Zimmer, wo sie einen vergoldeten Kammerherrnschlüssel von Silber liegen sahen*). Dieser Schlüssel nahmen des Königs Majestät und erklärten, daß Gündlingen denselben tragen solle. Ueber diese neue Ehre gerieth ich in die größte Freude, stattete dafür meinen allerunterthänigsten Dank ab, und erkannte daraus, wie sehr des Königs Majestät bedacht war, meine Meriten je mehr und mehr zu honoriren. Ich verleibte diese neue Dignität meinen übrigen Titeln ein, und ja ich kann sagen, ich bildete mir auf meine Kammerherrncharge nicht wenig ein, stolzirte einher mit meinem Kammerherrnschlüssel und machte mich groß und breit damit.

Ein Mann (Daniel Jessmann), mit dem ich meine liebe Noth bei Hofe gar oft gehabt, erschien um dieselbe Zeit das erste Mal zu Potsdam, hatte auch die Gnade, mit in die Abende-

*) Der Schlüssel war von übermäßiger Größe und paßte somit vollkommen zu Gündlingen's sonstigem Anzuge.